



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

24 (25.1.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57675)

General-Anzeiger



Badische Volkszeitung, der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkundigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag
M. 2.30 pro Quartal.
Einzelrate:
Die Colonat-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Mehnert,
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratenteil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 24. (Telephon-Nr. 218.)

Telefonische und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 25. Januar 1894.

Fürst Bismarck.

Wiederum ist der Name des Fürsten Bismarck seit gestern in Aller Munde. Durch die ganze Welt hat der Draht die Nachricht getragen, daß die so unerfreuliche Gegenfälligkeit zwischen Kaiser und Kanzler endlich behoben und damit Deutschland das betrübende Schauspiel erspart geblieben ist, den Begründer seiner Einigkeit mit dem Träger der Krone noch länger uneins zu sehen. Nein, das 19. Jahrhundert durfte mit dieser Dissonanz nicht ausklingen!

Soweit bereits Nachrichten vorliegen, ist die Freude über die Aussöhnung in Deutschland allgemein und die meisten Blätter vergleichen dieselbe als ein hochfreudliches Ereignis. Nur die Mannen des großen Eugen sind einigermaßen befürtzt und aus den Bismarckartikeln der „Frankf. Ztg.“ bis zum kleinsten Demokratenblatt klingt so etwas wie Furcht vor dem amtlichen Wiederkommen des Fürsten. So schreibt z. B. die „Freis. Ztg.“:

Jeden eine politische Bedeutung vermögen wir dem jetzigen Vorgang ebensowenig beizumessen wie dem früheren. Fürst Bismarck befindet sich nach seinen Gesundheitsverhältnissen garricht mehr in der Lage, irgendetwas noch aktiv in die Politik einzugreifen. Sein hohes Lebensalter schließt auch die Wiedererlangung der Kräfte hierzu vollständig aus. Wir glauben auch nicht, daß auf Seiten des Kaisers der dem Fürsten Bismarck erwiesenen Freundslichkeit irgend ein politisches Motiv zu Grunde liegt. Der Kaiser hat den menschlich natürlichen Wunsch, mit dem Fürsten Bismarck vor dessen Lebensende wieder freundliche persönliche Beziehungen anzuknüpfen.

Es mag wohl richtig sein, daß an eine amtliche Thätigkeit des Fürsten leider nicht mehr zu denken ist, aber jetzt in diesem Moment, da es sich um einen Versöhnungsakt von nationaler Bedeutung handelt, mit solchen herzlosen Redensarten der Entwicklung der Dinge vorzugreifen, halten wir mindestens für eine Taktlosigkeit, die nur der blindeste Parteihäuf fertig bringen kann. Nach auswärts hat die Aussöhnung ebenfalls einen gewaltigen Eindruck gemacht. So meldet man von Paris: Die Annäherung des Kaisers an den Fürsten Bismarck macht riesiges Aufsehen. Allgemein glaubt man zwar, der Fürst werde nicht wieder die Geschäfte übernehmen, ist aber der Ansicht, daß er durch seine Aussöhnung mit dem Kaiser großen Einfluß auf die inneren und äußeren Angelegenheiten ausüben wird.

Die Londoner Blätter begrüßen die Versöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck. Der „Standard“ hofft, daß es dem Kaiser gelingen werde, sich in irgend einer Form die werthvollen Erfahrungen des Restors der europäischen Staatsmänner zu Ruhe zu machen.

Ueber das Ereignis selbst liegen noch einige weitere Mittheilungen vor. Von der Absicht des Kaisers, den Major v. Rolke zu Bismarck zu entsenden, waren laut „Nat.-Ztg.“ Caprioli und Marschall zuvor unterrichtet. Uebrigens war der Ueberbringer des kaiserlichen Briefes an den Fürsten Bismarck nicht, wie einige Blätter angeben, Oberstleutnant v. Rolke, der Neffe und frühere persönliche Adjutant des verstorbenen Feldmarschalls, sondern der dem Bismarck'schen Hause nahe befreundete Major Graf v. Rolke. Dieser war früher im Leibkürassierregiment zu Breslau und ist erst seit mehreren Monaten diensttuender Flügeladjutant des Kaisers. Er ist der jüngste Bruder der am Hofe des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. wohlbekannten Frau v. Prilwitz, der Gräfin Hertza v. Dandellmann und der Gräfin von Verponcher.

Die Nachrichten über die Zeit der Ankunft des Fürsten in Berlin lauten nicht übereinstimmend. Wie es heißt, habe der Kaiser den Fürsten gebeten, nicht nach seinem Geburtsort, sondern an diesem selbst nach Berlin zu kommen und Gast im königlichen Schlosse zu sein. Im Reichstage wurde gestern erzählt, Bismarck trafe bereits morgen Freitag in Berlin ein. Die Zimmer im Schlosse sind schon hergerichtet.

Mag nun der Tag der Ankunft des Fürsten in der Reichshauptstadt früher oder später fallen, es wird ein Tag jubelnder Begeisterung sein. Wie vor 4 Jahren die Berliner Bevölkerung schmerzbewegt dem scheidenden Kanzler jene gewaltige Ovation darbrachte, als er mit der Ungnade seines kaiserlichen Herrn beehrt fast wie ein Landsflüchtiger in jenen Märztagen trüben Angedenkens Berlin verließ, so wird jetzt den Zurückkehrenden und Verdienten der begeisterte Jubel Altheimlands umdrängen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Januar.

Die hiesige „Neue Badische Landeszeitung“ brachte gestern einen Artikel, welcher aus der Haltung der badischen Regierung in der Tabaksteuerfrage eine Ministeranklage zu konstruieren suchte. Aus der scheinbaren Sicherheit, mit welcher diese Ausführungen gemacht wurden, hätte man schließen können, daß mindestens die gesammte demokratisch-freisinnige Partei dahinter stände. Dem ist aber nicht so. Als in der vorgestrigen Sitzung der Abg. Fieser das genannte Blatt dieserhalb angriff, erklärte der freisinnig-demokratische Abgeordnete Muser: „Seine politischen Freunde ständen dem Artikel, der ihm übrigens unverständlich sei, fern.“ Wenn dem Abgeordn. Muser die Ausführungen der „Neuen Bad. Landesztg.“ unverständlich sind, wer soll sie dann verstehen?

In Würtemberg scheint eine große Animosität gegen den englischen Herzog von Koburg zu herrschen. Auf der Landesversammlung der Deutschen Partei in Stuttgart fand besonderen Anklang ein von der Deutschen Partei in Heilbronn durch Professor Dr. Knapp eingebrachter Antrag, durch den die Versammlung aussprach, daß sie die Vorgänge bei dem Regierungswechsel in Sachsen-Koburg-Gotha und ihre Besprechung im englischen Unterhause für das deutsche Gefühl demütigend finde. Mit lebhaftem Beifall wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Landesversammlung der D. P. erklärt die Zugehörigkeit eines regierenden deutschen Fürsten zu einem fremden Staatsverband für unvereinbar mit dem deutschen Nationalgefühl und ersucht ihre Reichstagsabgeordneten, geeignete Schritte zu thun, damit durch eine entsprechende Bestimmung der Reichsverfassung eine solche Doppelstellung unmöglich gemacht werde.“

Daß der vielgepriesene feste Thurm des Zentrums recht bedenkliche Risse aufzuweisen hat, geht aus mehr als einer Thatsache hervor. So schreibt die „Magdeb. Zeitung“: Anlässlich der am 17. d. Mts. veranstalteten „Windthorst-Feier“ läßt das Bonner Zentrum-Blatt die „großen Töden“ der Partei, die Mallinckrodt, Reichensperger, Franckenstein, aufmarschieren und den Nachwuchs warnen, wobei über diesen nach einigen formalen Höflichkeitseben sehr bittere Bemerkungen gemacht werden. Man findet überall Uneinigkeit und Stagnation und blickt sehr trübe in die Zukunft. Streiflichter fallen dabei auch auf diejenigen, die im Frühjahr 1893 „unter dem militärischen Stern einbergingen“, jetzt aber wieder erschienen sind. Damit sind natürlich die Herren Huene und Ballestrin gemeint, die zwar nicht mehr dem Reichstage, wohl aber dem Abgeordnetenhaus angehören und deren Wiederwahl in den Vorstand der preussischen Landtagsfraktion das ultramontane Intransigententum offenbar nicht verwirren kann. Daneben gährt es besonders lebhaft bei der badischen Zentrumspartei, die trotz des relativen Erfolges bei den jüngsten Landtagswahlen innerlich stark zerklüftet scheint. Die unzulässige Führung durch den bekannten Pfarrer Wacker von Röhlingen stößt auf gesteigerten Widerstand und auch über die Zweckmäßigkeit der jüngst in der badischen Kammer eingebrachten Klosteranträge scheinen im Schooße der Partei starke Zweifel zu herrschen. Trotz allen Eifers ist besonders im Oberlande aufscheinend der „Josephinismus“ noch immer nicht völlig ausgerottet, worüber von Zeit zu Zeit sehr bewegliche Klagen laut werden. Vollends der Wahlkampf um das Reichstagsmandat für Donaueschingen hat die Zentrumstreife hier und da in Verwirrung gebracht. Die ährst gebärgige Polemik gegen den gutkatholischen Fürsten von Fürstenberg hat, namentlich nach ihrem Mißerfolg, doch bei den badischen Klerikalen mehrfache Bedenken hervorgerufen; man fürchtet, auf diese Weise für die Demokratie gearbeitet zu sehen. In sehr bezeichnender Weise sucht eine Correspondenz vom linken Flügel des badischen Zentrums diese Demokratisierung der Partei zu bestreiten, wobei sie aber am Schlusse zornig fragt, ob das nicht zum radikal werden sei? So sieht es innerlich bei dem offiziell so selbstbewußt auftretenden Zentrum aus.

Wie ein Stück Konzeptionspolitik, mindestens bezweifelnd für die Unklarheit der inneren Lage ist das Gerücht, daß Freiherr v. Schorlemer-Altst zum preussischen Landwirtschaftsminister an Stelle des Herrn v. Heyden auszuweichen sei. Die zuweilen gut unterrichtete „Mit. Pol. Korr.“ begleitet dieses Gerücht

mit folgenden bemerkenswerten Sätzen: „In parlamentarischen Kreisen taucht erneut das Gerücht auf, im Landwirtschaftsministerium stehe ein Personenwechsel bevor, und es sei wahrscheinlich, daß Freiherr von Schorlemer-Altst Nachfolger des Herrn von Heyden werden dürfte. Zunächst mag diese Besart lediglich auf Kombination beruhen und darauf zurückzuführen sein, einmal, daß Herr von Heyden im Abgeordnetenhaus keiner besonderen Sympathien sich erfreut, und dann, daß die jüngste Herrenhausrede des westfälischen Zentrums-Freiherrn beim Kaiser wie in parlamentarischen Kreisen großen Beifall gefunden hat. Freih. v. Schorlemer hat in früheren Jahren entschieden erklärt, er werde ein Portefeuille nicht annehmen. Ob er neuerdings anderen Sinnes geworden sein möchte, ist vorläufig schwer zu konstatieren. Denn einstweilen ist die Frage eines Ministerwechsels nicht aktuell.“

Dem deutschen Kameracomité ging folgende Meldung aus Garna, neun Tagereisen östlich von Yola und nördlich vom Bemil, zu: „Die Expedition Uechtrig ist am 13. October hier eingetroffen und, vom Häuptling freundlichst aufgenommen, um Gründung einer Station gebeten worden. Die Expedition ist wohlpaß und beabsichtigt, in wenigen Tagen nach Babandjibba, am oberen Senue, abzumarschieren, um östlich über den 15. Grad Schari zu erreichen.“

Die schweizerische Bundesregierung will in Bern eine Notenmonopolbank errichten. Bei der Einrichtung derselben mit dem Sitz der Hauptbank in Bern wird als Hauptaufgabe der Bank betrachtet: Regelung des Gelbumlaufs durch einheitliche Discontopolitik; Erleichterung des Zahlungsverkehrs durch Ausbildung des Giro-Mandatverkehrs; unentgeltliche Besorgung des Casseverkehrs des Bundes. Die Bank steht unter Oberaufsicht der Bundesversammlung, die Verwaltung ist aber selbstständig und jedem Einfluß der politischen Behörden entzogen. Nach Ablauf einer angemessenen Frist für Zurückziehung der alten Banknoten wird die Staatsbank die noch circulirenden Noten einlösen.

Die Krise in Serbien scheint sich nicht leicht heben zu wollen. Die Bildung eines Cabinets durch Atakumowitsch scheiterte an der Weigerung einzelner Persönlichkeiten, in das Cabinet einzutreten, sowie an dem Umstande, daß das ehemalige Ministerium sich noch im Anklagezustande befindet. Dem Vernehmen nach werden in das Cabinet Stimitz, dessen Zustandekommen für wahrscheinlich angesehen wird, auch Wladan Georgiewitsch, Swetimir Nikolajewitsch und Oberst Panlowitsch eintreten. Der rabikale Club beschloß, an den König eine Abordnung zu senden, die ihm den Ernst der Lage auseinandersetzen und jede Verantwortung für die Folgen ablehnen solle. Der König gab Stimitz bekannt, er werde ihn verständigen, wann er die Abordnung empfangen werde.

Ueber den spanisch-marokkanischen Konflikt meldet man aus Madrid, es verlautete, Martinez Campos sei beauftragt, von dem Sultan von Marokko als Bürgschaft für die Zahlung der Entschädigung die Beteiligung Spaniens an der Erhebung der Zölle in dem Gebiete zwischen Ceuta und dem Muluyalflusse zu fordern. Diese Beteiligung würde eine zeitweilige Besetzung des Gebietes erheischen. Da der Sultan eine lange Frist für die Zahlung der Entschädigung verlangen werde, beabsichtige die Regierung, die Kosten für die Expedition nach Melilla durch eine außerordentliche Anleihe zu decken.

Der Konflikt scheint indessen noch längst nicht zu Ende kommen zu sollen. Der Minister des Aeußeren benachrichtigte durch Mundschreiben die spanischen Botschafter, daß der Marschall Martinez Campos von Marokko eine Kriegsentchädigung von 30 Millionen Pesetas verlangen werde.

Egypten macht den Engländern wieder allerlei Schmerzen. Die England feindliche Gesinnung des Khedives, wie sie in dem Tadel gegen das ägyptische Heer zu Tage trat, hat in London sehr verstimmt; um so mehr, als angeblich die Königin bei dem Besuch, welchen der Khedive in London im Juli dieses Jahres abtatten will, ihn im Buckinghampalast einquartieren und ihm den Hofenbandorden verleihen wollte. Der Besuch soll wegen der Eitelkeit viel Kopfschmerzen verursachen, da man den Khedive nicht als unabhängigen Fürsten empfangen kann, um die Eifersucht des Sultans nicht zu erregen, der auf seine Oberhoheit hält. Der französische Vertreter Reserpraur soll seinen Einfluß aufbieten, um den Khedive zu einer Abbitte an Lord Cromer zu bewegen.

In Nordamerika scheint eine Reich Einkommensteuer möglich zu sein. In Washington hat der Ausschuss des Repräsentantenhauses für Mittel und Wege beschlossen, einen Einkommensteuerentwurf einzubringen, nach welchem von Einkommen über 4000 Dollars eine Steuer von 2 v. H. erhoben werden soll.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Januar.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der Beratung der Anträge betreffend die eingetragenen Berufsvereine. Abg. Spahn (Centr.) begründet den Antrag seiner Partei, der den Berufsvereinen die Vermögensfähigkeit verschaffen wolle. Der Antrag beschränkt sich nicht auf die Arbeiter; er begreift die Forderung des Standesbewußtseins. Richter (freis. Ver.) begründet den Antrag Langenfeldt, der mit dem Antrag des Centrums gleichlautend ist. v. Seyl (nat. lib.) meint, es handle sich hier vorzugsweise um Arbeitervereine. Die Berufsvereine würden mehr den Klassenkampf als die Hebung des Standesbewußtseins herbeiführen.

virtuose H. P. e. d. er in Frankfurt a. M. die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha verliehenen Herzog Ernst-Medaille, sowie der ihm von dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone erteilt.

*Ernennung. Civilingenieur Johann Reichold von Gattenheim wurde zum Bahningenieur 1. Klasse ernannt und dem Bahnhauptinspektor I in Heidelberg zugeteilt. *Zahl der Apotheken im Großherzogthum Baden. Verschiedene badische Blätter haben eine dem Reichs- Medicinalkalender für 1894 entnommene Mittheilung gebracht, nach welcher sich die Zahl der Apotheken des Landes im Jahr 1893 von 215 auf 202 vermindert habe.

*Schneebeobachtungen. Die in den höheren Lagen des Landes bestehende Schneedecke ist im Laufe der vorigen Woche fast überall verschwunden, nur auf dem Feldberg und in Todtnau hat sie sich erhalten; dann haben in der Höhe neuerdings Schneefälle stattgefunden. Am Morgen des 20. Januar sind beim Feldberger Hof 20, in Titisee 1, in Todtnau 3, in Heubronn 4, Breitnau 8, Kallenbrunn 1 cm beobachtet worden; an den übrigen Orten, bei denen Schneepegel aufgestellt sind, nämlich in Fruttwangen Dürheim, Stetten a. L. M., Heiligenberg, Hollhaus, Wonnberg, Hüschenschwand, Berrnau, Gersbach, Kniebis, Herrenwies, Tiefenbrunn, Krautheim, Strümpfelbrunn, Olfeng, Buchen, hat am gleichen Tage eine zusammenhängende Schneedecke nicht bestanden.

*Zum Geburtsstage des Kaisers wird sich außer dem Großherzog auch der Großherzog nach Berlin begeben.

*Besetzung der Häuser. Wie aus dem „Politischen Theile“ dieses Blattes ersichtlich ist, trifft Fürst Bismarck zur Begrüßung des Kaisers voraussichtlich am Freitag Mittag in Berlin ein. Aus der Mitte unseres Leserkreises wird uns nun der Wunsch nahegelegt, die hiesige Bürgerschaft zu ersuchen, anlässlich dieses jeden patriotisch empfindenden Deutschen mit höchster Befriedigung und Genugthuung erfüllenden bedeutsamen Ereignisses die Häuser zu besetzen, um so auch äußerlich der Freude über die zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck stattgefundenen Versöhnung Ausdruck zu geben. Wir glauben, daß diese von patriotischem Empfinden eingeleitete Bitte von der hiesigen Bürgerschaft um so leichter erfüllt werden kann, als die Besetzung der Häuser ja schon anlässlich des Geburtstages des Kaisers erfolgen würde und man somit die Flaggen nur einige Stunden früher heraus zu stecken braucht. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß unsere Nachbarn in Heidelberg anlässlich der Aussöhnung zwischen Kaiser und Bismarck bereits gestern im herrlichsten Flaggenschmuck prangte.

*Der bisherige Vorsteher der deutschen Turnerschaft Herr Alfred Maul, Direktor der groß. badischen Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, hat sein Amt als Vorsteher niedergelegt. Sein Gesundheitszustand und die strengen Anordnungen seines Arztes sind die Ursache dieses Schrittes. Sein Amt geht auf den bisherigen zweiten Vorstand Prof. Wöhrle in Lohr (Westpreußen) über. Mr Maul scheidet ein eifriger und gelehrter Betheiligter und Pfleger der deutschen Turnerschaft.

*Die Schiffahrt auf dem Rheine ist nunmehr wieder in vollem Gange. Sowohl die hiesige Lagerhausgesellschaft als die Rhein-Rüsselsdorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft und die Niederländische Dampfschiff-Arbeiter machen im Annoncen-Heil dieses Blattes bekannt, daß sie ihre regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen haben.

*Versammlung der Getreide- und Mühleninteressen. Der hiesige Börsenvorstand hat auf Montag, 29. d. M., eine Versammlung von Interessenten des Getreidehandels und der Mühlenindustrie nach Mannheim einberufen, um denselben Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch über diese beiden Gewerbe zu tief berührende Fragen zu geben. Die Versammlung findet im kleinen Saale des Saalbauwerks statt.

*Das Festballencomité hielt gestern Abend im „Casino“ eine Versammlung ab, um sich über das Festballenproject des Stadtraths auszusprechen. Es entspann sich über dasselbe eine sehr lebhaft diskussion, in welcher zwar die vielen Bedenken, die man gegen den vom Stadtrath gewählten Platz in der hiesigen Bürgerschaft theilweise hegt, in vollem Maße gewürdigt wurden, in der aber doch schließlich die Gründe für das Project die Gründe gegen dasselbe

überwogen, da auch das von vielen Seiten befürwortete Project der Erbauung einer Festalle im Stadtpark seine großen Schatten Seiten besitzt. Die überwiegende Mehrheit der Anwesenden theilte den Standpunkt der Freunde des fahrdächtigen Festballenprojekts. Öffentlich wird in der nächsten Bürgerausschusssitzung eine Einigung über die für unsere Stadt so hochwichtige Frage erzielt.

*Verbildung der Arzneimittell für Krankenkassen. Man schreibt uns: Vor etwa 2 1/2 Jahren hat eine Anzahl hiesiger Krankenkassen, darunter sämtliche Ortskrankenkassen, freie Hilfskassen zc. zc., ein Kartell geschlossen, um berechnigte Vergünstigungen im Bezug von Arzneimitteln, wie sie in anderen Städten seit Jahren bereits bestanden, von den hiesigen Apotheken zu erlangen. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Festsetzung einer Handverkaufstage für die dem freien Verkehr überlassenen Mittel, die zu unvergleichlich hohen Preisen jetzt noch von den hiesigen Apotheken abzugeben werden, um Befreiung kassipflichtiger und unzulässiger Verpackungformen zc. Was, wie oben bereits erwähnt, die Krankenkassen anderer Städte spielend durch das Entgegenkommen der Apotheker erlangten, ist am hiesigen Platze trotz der lebhaftesten Bemühungen einzelner Kassenvorstände nicht zu erlangen gewesen, und so sah man sich nach Ablehnung der beschriebenen Forderungen seitens der hiesigen Apotheken veranlaßt, mit mehreren bedeutenden Droguenhandlungen in Verbindung zu treten, um einfache und in täglichem Gebrauch vorkommende Mittel, wie Kalk, Chloräures Kalk und viele andere Präparate, zu entsprechenden, durch die Arzneitage nicht enorm gesteigerten Preisen zu erhalten. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß in einer am Freitag, den 26. ds. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, im Belleme-Keller stattfindenden Versammlung der hiesigen Krankenkassen ein Vertrag mit oben erwähnten Handlungen abgeschlossen werden soll. Bei der Wichtigkeit dieses Punktes ist das Geschehen der beteiligten Vorstände und bedingt notwendig.

*Beschäftigung von Arbeitslosen mit Steinklopfen. Vom städtischen Tiefbauamt wird uns mitgetheilt, daß am Mittwoch, 24. Jan., von sämmtlichen 876 Angemeldeten, welche Arbeit hätten finden können, 199 die Arbeit aufgenommen haben.

*Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis. Die 2000. Stelle ist gestern bereits überschritten worden, ein Beweis davon, daß sich diese Anstalt bereits beliebt und als eine sehr nützliche Institution empfunden wird.

*Bestühwessel. Bei der vorgestern stattgefundenen Versteigerung wurde das 2000. rösche Anwesen P 7, 7 u. 21 an die Summe von 70,000 Mark durch den Agenten Bachmann Dreys für die Herren Gehr. Hoffmann erworben.

*Die Gesellschaft Vandalia hielt am verflossenen Samstag in den Lokalitäten des Herrn Fuhr („Schwarzes Vamm“) ihren ersten Maskenball ab, welcher sehr stark besucht war und äußerst fidel verlief, um so mehr, als sich eine Zahl origineller Masken, einzeln und paarweise, eingefunden hatte, welche nicht nur das Erlaunen und Ergründen der Auswesenden hervorrief, sondern auch dem Comité nothdringlich Veranlassung gab, die anfangs vorgesehenen 4 Preise auf deren 7 zu erhöhen. Der Tanzabend entfaltete sich in einer Weise, wie wir ihn gelangen kaum gesehen.

*Konkurse in Baden. Radolfzell. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Ruberer. Konkursverwalter: Spitalverwalter Karl Varetz in Radolfzell. Prüfungstermin: Montag, 19. Februar.

*Muthmaßliches Wetter am Freitag, 26. Januar. An der Nordküste Schottlands ist schon wieder ein Luftwirbel von 745 mm aufgetreten, wodurch der neue Hochdruck auf Westen etwas südwärts gedrängt wurde und mit 766 mm Barometerstand Südengland, ganz Frankreich und Belgien, sowie die westliche Hälfte von Süd- und Mitteldeutschland bedeckt. Der neue Luftwirbel wird ohne Zweifel nordwärts weiter ziehen. An der Riviera ist eine vorerit schwache Depression aufgetreten, welche bei uns kalte nördliche Winde hervorruft. Für Freitag und Samstag ist bei wechselnder Bewölkung und sinkender Temperatur größtentheils trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

*Ladenburg, 28. Jan. In der Schuhfabrik der Herren Gebrüder Nissen wurden seit längerer Zeit Schuhmaterialien und Handwerkszeug ausgeführt. Einige verheiratete Arbeiter wurden als der That verdächtig verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß nach Mannheim abgeführt.

*Reich, 24. Jan. Unter den volksschulpflichtigen Kindern hält der Tod reiche Ernte. Seit Neujahr starben an Lungenerkrankung und Diphtheritis 17 Kinder. — Diese Woche wurde hier mit dem Bau eines neuen (dritten) Schulhauses begonnen. Dasselbe soll auf 50,000 Mark zu stehen kommen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 25. Januar 1894.

*Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern Vormittag die Meldungen von Offizieren entgegen. Nachmittags hörte er die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Rado. Abends fand eine größere Postafel statt, zu welcher die Generale und Regimentskommandeure der Garnison eingeladen waren. Die Großherzogin nahm an dem Tafel nicht theil, da dieselbe seit einigen Tagen an einem bis jetzt leichten Grad von Influenza erkrankt ist und seit vorgestern sich zu Bett halten muß.

*Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen von Orden. Der Großherzog hat dem Großherzoglich Badischen Kammer-

Feuilleton. — Bleistifte. Ueber „Bleistiften“ plaudert Me „D. Handels-Ztg.“: Gewöhnlich glaubt man, verleiht durch den Namen des Bleistiftes, daß das Material aus Blei bestehe; es findet sich indessen in ihm auch nicht die geringste Spur dieses Metalles, vielmehr besteht es aus einem eigentümlichen, mineralischen Stoffe, dem Graphit, der in gediegenern Zustande nur reinem Kohlenstoff enthält, in der Regel aber mit Eisentheilen sehr vermischt ist. Dieses Mineral befindet sich fast auf der ganzen Erde als ein matsigligendes, hart abtärbendes, schuppenartiges Pulver von bleifarbigem Aussehen und wird in vielen Bergwerken als ein Nebenprodukt gewonnen, wo man es außer zur Verfertigung der Bleistifte noch zur Bereitung von Schmelztiegeln benützt. Nur in einem einzigen Theile unserer Erde, nämlich in England, findet sich der Graphit nicht als ein lofes Pulver, sondern in zusammenhängenden Stücken vor und diesem Umstande hatten bis zur Mitte unseres Jahrhunderts die englischen Bleistifte ihre besonderen Vorzüge zu verdanken, weil der Graphit anderer Länder erst durch Beimischung eines lebenden Stoffes zu festen Stücken vereinigt werden muß und hierdurch nothwendigerweise einen bedeutenden Theil seiner härdenden Kraft und seines eigentümlichen Schmelzes verliert. Das englische Fabrikat hatte sich in Folge seines vorzüglichen Materials weithin einen bedeutenden Ruf erworben und wurde zu außerst theueren Preisen überall abgesetzt. Da mit der Zeit die Graphitmasse, die man in England gewann, sehr knapp geworden, so versuchte man, eine diesem ähnliche Masse auf chemischem Wege herzustellen. Der bairische und böhmische Graphit hatte sich hierzu am geeignetsten erwiesen. Die Schwierigkeit bestand darin, den in Pulverform gefundenen Graphit durch Zuehung eines anderen Stoffes zu einer festen Masse zu verbinden. Gummi, Peim und ähnliche Stoffe eigneten sich nach mannigfaltigen Versuchen hierzu nicht, es mußte vielmehr ein Bindemittel gefunden werden, welches mehr dem Fetts als dem Wachs verwandt war. Man stellte deshalb Versuche mit Schweißel an, indem man den Graphit mit diesem zusammen schmolz, erhielt indessen ohne viel zu spende und weiche Masse. Schwefel und Kalosphonium gaben ebenfalls kein genügendes Resultat, obgleich man dieser Mischung Wachs und Kienruch hinzufügte. Von epochenmachender Bedeutung war daher die Erfindung des Franzosen Conte im Jahre 1790. Sie bestand darin, daß man durch Zuehung von Thon, wie ihn unsere Arbeiter gebrauchen, zu dem Graphit ein billiges und hinsichtlich der Sorten mannigfaltiges Material erzielte. Die Herstellung ist folgende: Nachdem man

den Graphit, um ihn milder und zäher zu machen, in wohl verschlossenen Gefäßen ausgeglüht und den Thon gehörig geschlemmt hat, vermischt man beide Substanzen möglichst genau miteinander. Zu der hierbei erforderlichen Anfeuchtung des Thons darf aber durchaus kein Brunnenwasser, weniger noch Salzwasser angewendet werden, weil sich dieses beim Trodnen kristallisiert und in dem Bleistift harte, kratzende Stellen erzeugt. Andererseits darf man den Thon auch nicht zu nah halten, sonst reißen die Stifte beim Trodnen, und es erzeugen sich sogenannte Endenblei. Ist mit Berücksichtigung aller dieser Umstände die Graphitmasse gehörig zubereitet, so drückt man sie in Gylinder ein, deren Bodenfläche mit Löchern versehen ist. Ein Kolben mit hartem Druck wird nun in den Cylinder hineingetrieben, die Masse tritt durch die runde Siebfläche in Form von Stäbchen aus, und legiere werden je nach der Härte, die sie erhalten sollen, stärker oder schwächer in einem von der Luft völlig abgeschlossenen Raume geteilt. Zu den Holzträhern verwendet man bei den besseren Sorten von Bleistiften in der Regel Cedernholz, welches durch einfach konstruirte Maschinen derart geschnitten wird, wie man allgemein in der Schwefelkohlenstoff verfertigt. Man macht hierbei die Holzträhern entweder aus einem einzigen Stück mit einer sehr tiefen Rinne, welche mit der Graphitmasse gehörig ausgefüllt und nachher mit einem feinen Holzspänen verklebt wird, oder aus zwei Stücken, wo die zur Aufnahme des Minerals bestimmte Rinne in den größeren Theil eingeschnitten wird, während der kleine Theil nachher aufgesetzt wird. Zuletzt werden die Holzträhler zusammengerührt und gleichmäßig beschnitten. Die englischen Produkte, die sich lange Zeit einen bedeutenden Ruf bewahrten, werden heute von unserer einheimischen Erzeugnissen des Weltes übertroffen.

— Das verdächtige „K“. In einer der österreichischen Grenz nahe gelegenen ungarischen Stadt gibt die in der verflossenen Woche erfolgte Aufdeckung eines „gefährlichen anarchistischen Bundes“ viel zu lachen. Einem Korzens sah nämlich der Bezirksstadthauptmann an mehreren Häusern der Stadt geheimnißvolle Zeichen: an den Thüren war mit Kreide der Buchstabe „K“ ganz klein hingeschrieben und dieses Zeichen wiederholte sich gerade an den Häusern der vornehmsten und reichsten Einwohner der Stadt. Der Bezirksstadthauptmann setzte sofort den Magistrat in Kenntniß von seiner Beobachtung und wies darauf hin, daß der Verdacht dieses, ein geheimer Bund habe dieses Zeichen an die Thüren jener Einwohner schreiben lassen, die proskribirt seien. Darob große Angst und Schrecken in der Rathshube und der Bezirksstadthauptmann wird beauftragt, um jeden Preis die Mitglieder des schrecklichen Bundes

auszuforschen und die Stadt vor Affentaten zu bewahren. Der Beamte bot alle Konstabler auf, ließ sie in Verkleidungen unauffällig durch die Stadt patrouilliren und die ganze Aktion wurde natürlich sehr geheimnißvoll betrieben. Und der Erfolg blieb nicht aus. Raum zwei Stunden nach Entsendung der Detektivs wurde schon ein elegant gekleideter Mann vor den Bezirksstadthauptmann gebracht. „Was — dachte dieser — die Eleganten, das sind die Gefährlichen!“ — „Was ist's mit diesem Herrn?“ fragte er dann die Agenten. — „Bitte, dieser Herr hat an eine Thür einen Strich gemacht; wir haben ihn in flagranti erfaßt und arreirt.“ — „Also, Sie haben die Thüren bemalt? Gesehen Sie, wer sind Sie und welche Absichten verfolgen Sie?“ — „Aber, bitte, ich habe meine Zi-gatte angezündet und ein Händholz an der Thüre gezogen“, erwiderte der Unbekannte. — „Das könnte ein Jeder sagen. Wie merkwürdig. An der Thüre, an welcher Sie das Händholz gezogen, stand mit Kreide ein großes „K“. Was sagen Sie jetzt?“ — „Verzeihen Sie, Herr Bezirksstadthauptmann, daß ich lachen muß“, unterbrach ihn der Verhaftete, „aber ich kann schon auflären, was das „K“ bedeutet, und die meisten Einwohner wissen es auch. Die neue Theatertruppe, die hier eingezogen ist, hat nämlich einen Jettelausdräger, der taubstum ist. Damit er nun wisse, in welchen Häusern er jeden Tag die Zettel abzugeben hat, wurde ihm das erste Mal ein mit den hiesigen Verhältnissen wohlvertrauter Mann mitgegeben, der an die Thüren der mobilhabenden und vornehmsten Einwohner ein „K“ schrieb, das heißt nämlich Kap, zu deutsch „bekommt“ (den Zettel nämlich). Und dort, wo ein „K“ steht, wird jeden Tag ein Theaterzettel unter die Thüre geschoben. Das ist das ganze Geheimniß.“ — Der Herr Bezirksstadthauptmann lachte zwar nicht über die Aufklärung, doch die ganze Stadt lachte über das heitere Quizproben.

— „Verbrecherohren“. Zu den Remytheiten erblicher Belassung hat der bekante italienische Forscher Lombroso auch Anomatien des Ohrenkorps gezählt und später hat Erle sogar einen Typus für das „Verbrecherohr“ aufgestellt. Weitere Untersuchungen scheinen ergeben zu haben, daß gewisse Anomalien bei Verbrechern und Geisteskranken häufiger sind, als bei normalen Menschen. Nach genauen Messungen von Daas, welche er an den Ohren von 15- bis 70-jährigen Verbrechern und besonders von rückfälligen Insassen des Correctionshauses von Christiana ausführte, ergab sich, daß ein typisches Verbrecherohr nicht existirt, daß dagegen constant anthropologische Unterschiede vorkommen, indem z. B. das Durchschnittsmaß der Deutschen größer ist als das der Norweger, noch kleiner ist das der Wapen.

Karlsruhe, 25. Januar. Gestern Abend fand auf Einladung des ... des Gr. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn v. Braner, und Frau Gemahlin in deren Empfangsräumen ein Ballfest statt, zu welchem zahlreiche Einladungen die hiesigen gesellschaftlichen Kreise, sowie an die Mitglieder beider Kammern ergangen waren. Der Großherzog erschien bald nach 9 Uhr in der Gesellschaft und verweilte bis nach 11 Uhr. Auch die Prinzessin Wilhelm, der Prinz Maximilian und Prinz Karl waren der Einladung gefolgt.

Worheim, 24. Jan. Der wegen Verdachtes der Goldschmiederei verhaftete Goldarbeiter Sch. aus Niesern wurde wieder entlassen. Auch von der wegen der gleichen Angelegenheit verhafteten Familie sind die Frau und die Tochter freigelassen worden.

Konstanz, 24. Jan. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den 33jährigen Mundharmonikaarbeiter Romuald Schwartz von Weingrin, welcher eine Dienstmagd ermordet hatte, zum Tode.

Wälzsch-Hessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 24. Januar. Zwei Mundenheimer Burfchen, Georg Mansly und Heinrich Henz, welche in der Nacht an der Mundenheimer Landstraße Baume abknütteten und hier an den Häusern allerlei Sachbeschädigung verübten, wurden verhaftet.

Frankenthal, 23. Januar. In der Generalversammlung der „Frankenthaler Zuckerfabrik“ wurde beschlossen, zum Andenken an den vorstorbenen Herrn Kommerzienrath Philipp Karcher den von ihm gestifteten „Karcher-Stiftungs-Fonds“ den Betrag von Hunderttausend Mark zuzuwenden. Dieser Fonds wurde von dem seligen Herrn anlässlich seiner silbernen Hochzeit am 21. Juli 1890 gegründet und erhalten Arbeiter und Arbeiterinnen, welche 5 Jahre und länger bei gutem Betragen in der Fabrik beschäftigt sind, jährlich am 31. Juli, als am Gedächtnistage der Gründung des Fonds, je 25 Mk. auszubezahlen. Außerdem gelangen 20.000 Mark in der Weise zur Vertheilung, daß Arbeiter in der 1. und 2. Klasse je 20 Mark, in der 4. Klasse je 16 Mark, in der 5. Klasse je 12 Mark erhalten.

Kenstadt, 23. Jan. Der Wälzsch-Rennverein vernahmte im verflorenen Jahre M. 81.948,88 und verausgabte M. 26.758,89. Bei der stattgehabten Generalversammlung des Vereins brachte Herr Sänglinger-Gasloch den Wunsch ein, bei künftigen Rennen einen Totalisator anzustellen, welchem jedoch Herr Direktor Bauwörter auf Grund gemachter Erfahrungen ganz entschieden widersprach, worauf die Versammlung beschloß, es für dieses Jahr beim Alten zu belassen.

Worms, 24. Jan. Heute Nacht nach 2 Uhr brach in einem großen Bau der Cornelius Hentrich'schen Leberfabrik Großfeuer aus. Den vereinten Anstrengungen der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr gelang es, das Feuer auf seines Herd zu beschränken. Eine große Anzahl halbfertiger Saftleberstücke wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 28. Jan. (Strafkammer II.) Vorländer: Herr Landgerichtsdirektor Gadenbach. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Erst 17 Jahre alt und doch schon mehrmals bestraft ist der Dienstknecht Heinrich Hagmaier von Mennigen, der in den letzten Monaten vorigen Jahres eine Reihe von Betrügereien ausführte, indem er sich in Wiesloch und Umgebung von verschiedenen Landwirthen unter der Vorpiegelung, er wolle bei ihnen in Dienst treten, Verdinggelder in der Höhe von je 8 Mk. erschinzelte. Außerdem entwendete er in Mott, wohin er als Landknecht betteln kam, gelegentlich eine silberne Uhr und gab er bei seiner schließlich erfolgten dem Schuttmann einen falschen Namen an. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet gegen Hagmaier auf 6 Monate Gefängnis und drei Wochen Haft, welche letztere durch die Unteruchungshaft als verbüßt gelten.

2) Gleichfalls wegen Betrugs steht die 23jährige Dienstmagd Magdalena Sauer von Diehlheim vor Gericht. Dieselbe erschinzelte sich im Dez. v. J. daselbst von der Ehefrau Vogel, der sie mittels eines Zettels vorpiegelte, sie solle das Geld für deren Mann holen, einen Geldbetrag von 50 Mark und von dem Mehlhändler Ad. Engelhorn, dem sie vorkam, ihr Vater schickte sie und bitte um ein Darlehen, 15 Mk. Wegen dieser Betrügereien und Urkundenfälschung erhält die bisher noch unbestrafte Sauer 10 Wochen Gefängnis.

3) Wegen Körperverletzung war der Landwirt Martin Merkel von Brühl vor Schöffengericht Schwellingen zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, weil er am 8. Okt. v. J. vor seinem elterlichen Hause einem andern Landwirth Namens Johann Merkel, der jedoch nicht mit ihm verwandt ist, einen Messerstich in die linke Achselhöhle versetzte, der über keine erheblichen Folgen hatte. Merkel legte Berufung ein und es konnte heute auch festgestellt werden, daß er nur deshalb die That verübte, weil jener andere Merkel die Mutter des Angeklagten, die etwas schwachsinzig ist und oft von dem Burfchen verhöhnt wird, zu beschimpfen und zu ärgern suchte. Dieses Moment hatte das Schöffengericht Schwellingen, dessen Verhandlung der Sache vom Präsidenten

heute ausdrücklich als eine flüchtige bezeichnet wird, völlig außer Acht gelassen, weshalb das Urtheil auch aufgehoben und die Strafe des Angeklagten auf 6 Wochen Gefängnis herabgesetzt wird. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. K. ab.

4) Ganz unerwartet schwere Folgen hat eine Streiterei und Rederei zweier Bauernburfchen in dem kleinen Orte Maßchenberg gehabt. Um einen 15jährigen Burfchen Namens Jacob Köhler, dem der Spitzname „die Weis“ angehangen wurde, zu wehen, wollte der 18jährige Franz Kolbeck, singend und das Liedern einer Weis nachahmend, am Abend des 23. Sept. v. J. an Köhler vorübergehen. Köhler jedoch gerieth darüber in eine solche Wuth, daß er dem Spötter mit einem Messer, das er zufällig in der Hand hatte, in den rechten Arm nach. Die Verletzung schien erst so unbedeutend, daß Kolbeck die ersten drei Tage nach dem Vorgang seinen Arzt bezog. Die Wunde verschlimmerte sich aber und entpuppte sich schließlich als eine gefährliche Verletzung des Ellenbogengelenkes, die eine dauernde Verminderung der Gebrauchsfähigkeit des Armes mit sich bringen wird. Der Verletzte mußte 2 Monate im Spital liegen. Köhler hat sich heute wegen erschwerter Körperverletzung zu verantworten, wird aber in Anbetracht des unglücklichen Zufalles, der in die Affaire hineinspielte, und mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter nur zu 3 Monaten Gefängnis abzüglich 8 Wochen Untersuchungsfrist verurtheilt. Als Verteidiger fungirte Rechtsanwalt König. Als Sachverständiger war Bezirksarzt Dr. Stephan von Wiesloch geladen.

5) In der Privatklagesache des Heinrich Füllhauer gegen Christof Weis von Neulshheim wegen Verleumdung war Weis vom Schöffengericht Schwellingen kostenlos freigesprochen worden. Füllhauer legte deshalb Berufung ein, die jedoch heute abgewiesen wird. Als Vertreter der Parteien fungirten die Rechtsanwälte Dr. Helm und Holz.

Tagessneuigkeiten.

Dresden, 23. Januar. Hier selbst ist Karl Abs, der bekannte „härteste Mann“, besiegt worden. Ein hiesiges Blatt meldet darüber: Der in Victoriaalon angefehnte Entscheidungskampf zwischen dem Weltmeisterschaftsringer Antonio Pierri und dem bekannten Athleten und Meisterkampfringer Karl Abs aus Hamburg bildete den Gipfel der bisher stattgehabten Ringkämpfe. Laut Bestimmung sollte so lange gefämpft werden, bis einer der Beiden zur „Abfuhr“ fertig sei. Als sich der Vorhang zu diesem mit großer Spannung erwarteten Schauspiel hob, bemächte sich des Publikums eine außergewöhnliche Erregung. Im Allgemeinen war man wohl der Ansicht, daß Pierri von Abs geworfen werden würde, denn dieser „härteste Mann der Welt“ scheint auch hier in Dresden eine nach Hunderten zählende Anhängerschaft zu besitzen, die mit unbedingtem Vertrauen auf die oft erprobte außerordentliche Kraft und Stärke des vielgenannten Athleten zählte. Andere standen dagegen unbedingt für Pierri ein. In Folge dessen waren im Publikum zahlreiche Wetten auf Pierri und Abs engagirt worden und dieser Umstand steigerte das Fieber und Wider bis zur Aufregung. Da bei diesem Match der Ruf des einen wie des andern Kampfers auf dem Spiele stand, so saßen sich die Champions gleich von allem Anfang an hart an, mit dem Aufwande aller Kraft und Geschicklichkeit. Während 14 Minuten neigten sich die Chancen bald auf diese, bald auf jene Seite, begleitet von den Bravorufen des anverkauften Hauses. Da gewann plötzlich Pierri Meisterkraft im Ringen die Oberhand über Abs herkulische Kraft. Mit einem eisernen Griff wurde Abs von Pierri im Nacken und am Oberarm gepackt und gesteuert. Zwar lag Abs Anfangs nur auf einer Schulter und wehrte sich so wie ein Verzweifelter, um das vermeintliche Versehen zu verhindern. Aber Pierri gab seinen Sieg nicht mehr aus den Händen und drückte Abs auch mit der anderen Schulter fest zu Boden. In dieser unbesiehbaren Bestigung wurde Abs von Pierri mehrere Sekunden lang gehalten, bis auch die auf der Bühne versammelte Jury die Niederlage von Abs konstattirte hatte. Dieser elegante und glänzende Sieg Pierri's hatte eine förmliche Verblüffung unter die Zuschauer geworfen, sodas sich der Beifall für den Sieger erst nach und nach Luft machte. Um den Andrang nach dem Tunnel zu verhindern, wohin Alles drängte, Pierri zu beglückwünschen, hatte man den Tunnel abgesperrt. Eine loslose Menschenmenge umstand indes noch lange das Etablissement, lebhaft debattirend und die einzelnen Momente des Kampfes besprechend. Dem Vernehmen nach ist Pierri von Abs nochmals gestört worden.

Städtische Gemäldegalerie.

so Dem vor 3 Jahren herausgegebenen Kataloge der hiesigen Gr. Gemälde-Galerie hat Herr Galeriedirektor C. Rouz nummehr auch ein Verzeichniß der Gemälde, Zeichnungen u. s. w. der städtischen Kunstsammlung in Mannheim folgen lassen. Was man bei flüchtiger Besichtigung der durch die beschränkten Raumverhältnisse ziemlich zusammengedrängt placirten Kunstwerke nichtogleich inne werden kann, darauf wird nun durch den neuen Katalog nachdrücklich hingewiesen. Man erblickt aus dem Verzeichniß, wie reichhaltig sich innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit, innerhalb der letzten zwanzig Jahre unsere städtische Sammlung gestaltet hat. Ueber die Entstehung der Sammlung, für welche der hiesige Kunstverein die notwendigen

Localitäten im Großherzoglichen Schlosse zur Verfügung stellte, heißt es im Vorwort zu dem neuen Verzeichniß folgendermaßen: „Der Grund zu einer der Stadt Mannheim gehörenden Kunstsammlung wurde im Jahre 1873 gelegt, indem durch Urkunde vom 21. October jenes Jahres Herr Gen.-Leut. Kunz in Karlsruhe die in seinem Besitze befindliche Sammlung hinterlassener Werke seines Vaters, des Großh. Galeriedirectors Carl Kunz in Karlsruhe, der Stadt Mannheim zum Geschenk machte, nachdem er diese Sammlung vorher noch durch Erwerbungen und Copiren mit beträchtlichem Geldaufwande so zu vervollständigen suchte, daß dadurch ein Ueberblick über das ganze Können seines Vaters ermöglicht wurde. Durch Vertrag der Stadtbehörde mit dem Kunstverein vom 14. März 1874 hat letzterer dann die Verpflichtung übernommen, diese Sammlung in seine Obhut zu nehmen und sie in seinen Räumen im Großh. Schlosse unterzubringen.“ Weiter entnehmen wir der Vorrede, daß 1874 auf Vorstellung des Kunstvereins die allmähliche Erwerbung moderner Gemälde aus städtischen Mitteln beschloffen wurde und daß der erste Ankauf 1876 erfolgte. Durch das Vermächtniß des im Jahre 1883 verstorbenen Herrn James G m b e n fel der städtischen Sammlung dessen gesammte Gemälde-Collection, bestehend aus nicht weniger denn 91 Bildern, zu. Ferner erhielt die Sammlung durch Vermächtniß und Schenkung noch 8 Gemälde. Durch Ankauf aus städtischen Mitteln wurden im Laufe der Zeit 20 Gemälde hervorragender, moderner Meister erworben. Die Kunstwerke der hiesigen Sammlung sind im neuen Kataloge gesondert angegeben. Es sind dies incl. Nachstiftung 129 Oelgemälde, Aquarellen, Studien, Handzeichnungen, Aquarella-Blätter und Radirungen. Unsere städtische Sammlung umfaßt somit im Ganzen die respectable Zahl von 252 Werken der neueren Kunst. Die ältere Kunst ist in der Großh. Gemälde-Galerie mit 319 Bildern vertreten. Gern hätten wir es gesehen, wenn der Katalog der städtischen Sammlung mit demjenigen der Großh. Galerie vereinigt worden wäre, allein bei der verschiedenen Art der Begründung und des Bestehens der beiden Sammlungen würde dies kaum thunlich gewesen sein. Bemerkenswert ist noch, daß die beiden kunsthistorisch bedeutenden Schöpfungen A. Feuerbach's „Hans in der Schenke“ und „Jobstenta“, sowie das interessante biblische Gemälde Eduard v. Gebhardt's „Die Jünger in Emmaus“, auf welche Kunstwerke wir an dieser Stelle schon früher hinwiesen, vom Privatbesitzer der städtischen Sammlung noch einige Zeit zur Ausstellung überlassen bleiben. Möge der neue, sorgfältig ausgearbeitete Katalog zu immer besserer Schätzung unserer städtischen Kunstsammlung beitragen und zu immer weiterer Bereicherung derselben durch Schenkungen und Ankäufe anregen.

Eingekandt.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Mit Bezug auf eine nicht günstige Kritik über die Auf-führung von „Tristan und Isolde“ im hiesigen Hoftheater in einer angesehenen Mannheimer Zeitung, bittet man um Einrückung des folgenden Gedichtes aus einem bekann-ten Werk in Ihrem geschätzten Blatte:

Der weise Mann.

Ich kannte einmal einen Mann
Der wußte halt Alles viel besser
Und hat je ein And'rer zu reden an,
Belämpfte er ihn bis auf's Messer!
Auch hat er's dann schließlich so weit gebracht,
Daß Alle ihn meiden und fliehen,
Denn Keinem befandern Spasch es macht,
Sieht er sich der Dummheit geziehen.
So fand ich den armen Gesellen steh'n,
Verlassen an einamem Bache,
Und Mitleid bewegte mich, zu ihm zu geh'n,
Daß tröstend ich heiter ihn mache.
Schon nahte ich mich eifrig als laut er spricht:
Sindab zu den Fischen, den Thellen:
Die Flossen hebt höher! so schwimmt man nicht!
Ihr Schneidet zu schräg ja die Wellen!
Da ließ ich beruhigt ihn doch allein,
Ob seines Verstandes begehrte:
Was kann denn auch menschlicher Trost dem sein,
Der stolz die Natur selbst bemisereit!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater. Als 4. Volksvorstellung gelangt am nächsten Freitag, den 28. Januar d. J. zur Vorfeier von Kaiser's Geburtstag „Solberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Henze zur Darstellung. (Beginn der Vorstellung um 7 Uhr.)
Die permanente Kunst-Ausstellung von A. Donner hat in ihrem Salon B 1, 4 zur Zeit eine Sonder-Ausstellung von Oelgemälden und Studien des bekannten Professors Felix Poszart arrangirt, welche im hohen Grade den Beschauer zu fesseln geeignet ist. Dieselbe umfaßt Werke, welche spanische, maroccanische und italienische Sujets in wunderbarem Reize darstellen und uns die momentan trübnahe Luftstimmung unserer Gegend doppelt schwermüthig erscheinen läßt. — Von den verschiedenen Piecen seien nur folgende erwähnt: „Portal von Santa Paula in Sevilla“; „Patio Maduca“ (Alhambra); „Bahnhof in Eise“ (Südspanien);

nahm Frau von Nuice den Verlehr mit diesen Menschen, denn sie hätte fliehen sollen, von Neuem auf und setzte ein blindes Vertrauen in ihn. Dies ist wohl das richtige Wort, denn sie übergab ihm sämtliche Wertpapiere, die sie besaß, und als Empfangsbestätigung erhielt sie nichts weiter, als einen einfachen Brief.

„Ist derselbe wenigstens unterschrieben?“
„Leider nein, und ich lenne auch seine Schrift nicht; doch muß dieselbe dem Untersuchungsrichter bekannt sein, nachdem er ihn heute als Zeuge verhörte und er seine Aussagen offenbar unterschreiben mußte. Uebrigens wird es nicht zu schwer fallen, andere Schriftstücke beizus Vergleichung der Schrift herbeizuschaffen. Und sobald dies geschehen sein wird, wird wohl seine Verhaftung erfolgen müssen, denn ich verpflichte mich, dem Untersuchungsrichter den ganzen Vorgang des Verbrechens zu schildern.“
„Möchten Sie denselben nicht zuerst mir vortragen?“
„Sehr gerne. Vorerst muß ich indessen bemerken, daß wenn es auch vorher geplant und vorbereitet worden, woran übrigens nicht zu zweifeln ist, die Ausführung dennoch plötzlich und unvorhergesehen erfolgen mußte. Goltzmine konnte doch nicht wissen, daß Frau von Nuice gerade am 18. Juni den Zug würde betrachten wollen; dagegen wußte er, daß sie sich dieses unschuldige Vergnügen öfter gönnte, und auf diesen Umstand baute er den schändlichen Plan auf, der auch ausgeführt wurde, Maurever's, den er in den ausländischen Spielhöhlen kennen gelernt, war für Geld zu Allem bereit, und offenbar ist er ein vorzüglicher Vistolenhüde. Goltzmine, der hiervon Kenntnis hatte, machte ihm den Vorschlag, die Gräfin im Vorbeifahren niederzuschießen, sobald sie eine entsprechende Stellung vor dem Waggau eingenommen. Wie weiß, wie oft die beiden Schurken den Weg von Paris nach Saint-Germain gemeinsam zurücklegten, ohne daß sich ihnen eine günstige Gelegenheit dargeboten hätte? Endlich traf sich diese, noch dazu unter Umständen, die ihren Absichten ganz besonders günstig waren.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden von Fortuné de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)
„Was haben Sie gefunden?“ fragte Helene.
„Ich habe die Briefe gefunden, welche Mederie's Vater einst an die Gräfin gerichtete.“
„An die Gräfin?“
„Ja, ich werde sofort auf das peinliche Thema zu sprechen kommen, welches ich sicherlich niemals berührt hätte, wenn Sie nicht gelobt hätten, Frau Roland zu werden, will aber vorher einige Worte über die Briefe meines Ohersten bemerken. Der Briefwechsel des Obersten von Meistroß, den ich eingehend prüfte, hat mich von einer qualvollen Unruhe befreit. Seine Briefe sind zwar nicht unterschrieben; doch deeglich ich die Schriftzüge derselben mit verschiedenen Altkonten, die von seiner Hand herrührten und die ich getreu verwahrte, und ich erlangte die Gewißheit, daß er die Briefe geschrieben. Ich habe dieselben aufmerksam durchgesehen und lenne nunmehr die ganze Geschichte der wahnsinnigen Leidenschaft, die er, ohne es zu beabsichtigen, Frau von Nuice einflöste. Sein Verdienst, seinen Freund trotzdem nicht hintergangen zu haben, ist um so größer, als er diese Leidenschaft theilte. Fünfzehn Jahre lang kämpfte er unablässig gegen die sich jeden Augenblick erneuernde Versuchung, und niemals ist er unterlegen! Dies beweist zehnmal mehr Heldenmuth, als die glorieöse Schlacht bei Gravelotte, wo er den Hellden tod erlitt. Und diese Briefe sind wahrer Meisterwerke; der Oberstmann verlor sich in keiner Zeile. Er hatte nicht die Kraft, die Frau des Freundes nicht zu lieben; — die Liebe läßt sich eben nicht befehlen, und wenn sie kommt, kann man sie nicht aus dem Herzen reißen. Aber der Wille des Ohersten hat diese Liebe beherrscht, wenn er sie auch nicht zu unterdrücken vermochte. Er hatte den Muth, eine schlechte That nicht zu begen, und niemals nahmen seine Beziehungen

zu Frau von Nuice einen unläuternden Charakter an. Er hat es sogar versucht, die Gräfin von ihrer Leidenschaft zu heilen; er liebte sie an, ihre ganze Järtlichkeit auf Marcelle zu übertragen, die er wie seine eigene Tochter liebte. Dieser Satz findet sich wiederholt vor in seinen Briefen und beweist mir, daß sich die beiden Kinder heirathen können. Und wenn Sie mich fragen, weshalb sich Frau von Nuice dieser Verbindung widersetzte, so kann ich Ihnen nur die eine Antwort geben, daß Frauen von der Charakteranlage der Gräfin in einer Weise empfinden, die von dem anderen Sterblichen eigenen Gefühle gänzlich abweicht. Der Sohn erinnete sie an den Vater und sie vermochte die Ursache des Widerwillens, welchen ihr diese Heirath instinktiv einflöste, nur schlecht zu verküpern.“
„Haben Sie diese Briefe verbrannt?“ unterbrach ihn Fräulein Lanoue, die Georg nicht in die Zergliederung der Empfindungen einer schuldigen Mutter folgen wollte.
„Nein,“ versetzte der Kommandant, „ich will dieselben aufbewahren, um jederzeit in der Lage zu sein, meinem Freunde Jacques zu beweisen, daß die über seine Gattin ausgebrengten Gerüchte unwahr sind, wenn dieselben jemals an sein Ohr dringen sollten.“
„Ich glaube, es wäre besser, die Briefe Herrn v. Nuice niemals zu zeigen,“ bemerkte Fräulein Lanoue.
„Ich würde sie ihm nur in äußersten Nothfalle zeigen, um seine Zustimmung zu der Verbindung seiner Tochter mit Mederie zu erzwingen, hoffe aber, daß ich nicht genöthigt sein werde, zu diesem letzten Mittel zu greifen,“ entgegnete der Kommandant lebhaft. „Außerdem habe ich die Briefe Goltzmine's aufbewahrt.“
„Die Briefe?“ Ich dachte, es sei nur von einem die Rede gewesen.“
„Der Briefwechsel zwischen Goltzmine und der Gräfin hat ziemlich lange gedauert; außerdem trafen sie alljährlich in Siz in Savone zusammen.“
„Dorthin begleitete ich die Gräfin niemals.“
„Eben so wenig, wie Marcelle, Jacques begab sich zu wissen dahin, hielt sich aber niemals lange auf und sah Goltzmine nur flüchtig. Im vergangenen Jahr begegnete er ihm in einem kleinen Alue, empfangt ihn aber nicht bei sich. Selb

Altar des Santissima in der Cathedral von Sevilla. StraBe nach Tetanau (Marocco); Brauergemeinde im Alcazar in Sevilla; Empfangsaal des Grafen Lattenbach, deutscher Gesandter, in Tanger; Terrasse des Hotel Marconi in Varenna; Hausflur in Arbez (Engadin);

Königl. Theater in Hannover wird am Samstag, den 27. Januar zum ersten Mal Ernst Wichers Schauspiel „Aus eigenem Recht“ gegeben.

Die neueste Pariser Revue „Paris qui passe“ von Blum und Lohs hat im Théâtre des Nouveautés einen guten Erfolg gehabt.

Die Comedie Parisienne bereitet ein politisches Sensationsstück vor — „un journalé parlementaire“ ist es benannt — in dem der ganze Panamaschwindel über die Bühne gehen soll.

Der Pfeifer von Harde.

Romantische Volkoper. Dichtung von Dr. Hermann Haas. Musik von Ferdinand Langer.

Wir haben bereits gemeldet, daß „Der Pfeifer von Harde“ mit großem Erfolge in Stuttgart in Szene ging.

Der echt deutsche Stoff hat hier eine dramatische Gestaltung erfahren, welche überall den sicheren Blick des Autors für das Bühnenwirksame verrät. Der wirkungsvolle Aufbau und die fesselnde, abwechslungsreiche und außerordentlich lebendige Art der Szenenführung sind geeignet, in ungewöhnlichem Grade das Interesse in Anspruch zu nehmen.

Der Komponist Langer hat mit seiner Musik zum „Pfeifer von Harde“ Alle, die ihn als schaffenden Künstler von früheren dramatischen und anderen Werken her bereits kennen und seine Thätigkeit speziell nach dieser Seite mit Interesse verfolgten, angenehm überrascht.

Die Musik Langer's zu diesem Text hat uns dies deutlich gezeigt. Ueberall fällt uns ein freier und natürlicher melodischer Fluß angenehm auf. Dabei schließt sich die musikalische Sprache den Textworten und Vorgängen als stimmunggebender Faktor und durch Charakteristik des Ausdrucks stets eng an.

Die Musik Langer's zu diesem Text hat uns dies deutlich gezeigt. Ueberall fällt uns ein freier und natürlicher melodischer Fluß angenehm auf. Dabei schließt sich die musikalische Sprache den Textworten und Vorgängen als stimmunggebender Faktor und durch Charakteristik des Ausdrucks stets eng an.

Das über die Musik und ebenso über den Text des „Pfeifer von Harde“ das Stuttgarter Publikum, welches im Uebri-

man dem Gang der Vorstellung folgte und vor Allem in dem stimmlichen Weisfall, mit dem man das Werk und Diejenigen, die es geschaffen, begrüßte. Ueber die Aufnahme, welche die Oper in allen Kreisen und selbst an höchster Stelle gefunden, ist bereits Näheres berichtet worden.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Jan. Fürst Bismarck kommt am Freitag (also am Vorabend des kaiserl. Geburtstag) 12 Uhr 57 Minuten Mittags auf dem Lehrter Bahnhof hier an, fährt durch das Brandenburger Thor und die Linden nach dem Schloß, wo ihm der Kaiser und die Fürstin im Park nach dem Lustgarten hinaus zur Verfügung steht.

Paris, 24. Jan. Hier geht das Gerücht über angebliche Schritte Crispis zu einer Versöhnung Italiens mit Frankreich.

Paris, 24. Jan. Der Import Frankreichs aus Deutschland im Jahre 1893 betrug 334 Millionen (gegen 337 Millionen in 1892), der Export nach Deutschland 334 Millionen (gegen 355 Millionen in 1892). Der Export Frankreichs nach der Schweiz im Jahre 1893 betrug 150 Millionen (gegen 227 Millionen in 1892).

Belgrad, 24. Jan. Der König nahm das Entlassungsgesuch des Ministeriums Grisch an. Das neue Ministerium ist bereits gebildet: Simitsch Präsidium, Neupeters und vorkläg die Finanzen; General Jradlovitch Bantun; Staatsrath Nikolajewitch Zinneres; Oberst Milovan Papanowitch Krieg; Hochschulpfessor Bogojewitch Handel und Ackerbau; Hochschulpfessor Andra Gorgjewitch Justiz und vorkläg den Unterricht. Die Führer der liberalen und fortschrittlichen Partei versprechen, das Ministerium Simitsch zu unterstützen.

Washington, 24. Jan. Das Repräsentantenhaus lehnte sämtliche vier Unterträge ab, wonach der Zoll auf Kohle zwischen 40 bis 75 Cent pro Tonne zu steigen sei. Die Niederlage der Demokraten, die die Kohle- und Zuderzeugung befürworteten, dürfte zu Gunsten der noch-maligen Ueberweisung der Tarifvorlage an die Kommission wirken.

Briefkasten.

Abonnent R. 7. 1. Sie haben in diesem Fall das Recht, klagend vorzugehen und ist die Klage beim hiesigen Gerichte anhängig zu machen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Kautschukfabrik. Dem Vernehmen nach wurde in einer gestern abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung in Aussicht genommen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, außer rechtlichen Abschriften und Dotierung der Restri-

Mannheimer Effektenbörse vom 24. Jan. Im heutigen Börsen-Verkehr waren Mannheimer Volksbank-Aktien befragt, während Material vollständig fehlte; Westeregeln Allfall notierten 136.80 S. 137 P. Verein Deutscher Oelfabriken 97 S.

Konzeßblatt der Mannheimer Börse vom 24. Jan.

Table with columns: Name, Obligationen, and various numerical values representing market data.

Frankfurter Mittagbörse vom 24. Januar.

Während die gestrige Abendbörse auf die Beratungen der Stempelsteuer-Kommission in abgeschwächter Haltung geschlossen hatte, war der Verlauf des heutigen Geschäftes recht fest.

Frankfurter Effekten-Societät v. 24. Jan., Abds. 6 1/2 Uhr.

Oesterreich. Kredit 257 1/2. Diskonto-Kommandit 173.95. Berliner Handelsgesellschaft 129.90. Dresdner Bank 131.40. Bankguth. 118.80. Oester. Ung. Staatsbahn 258. Lombarden 89 1/2. Mittelmeer 77.75. Meridionalactien 104.50.

Mannheimer Marktbericht vom 25. Januar. Stroh per Str. 4.00. Heu per Str. 6.50. Kartoffeln von M. 3.00 bis 3.50 per Str. Bohnen per Str. 00 Pf. Blumen-

Table listing market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices per unit.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 24. Jan. 93 waren beigegeben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht in Markt: — Ochsen I. Qual. — II. Qual. — Schmalvieh I. — II. — Füllen I. — II. — 49 Kälber I. 190. II. 120. 580 Schweine I. 123. II. 118.

Mannheimer Produktenbörse vom 24. Jan. Weizen per März 15.20. Mai 15.25. Juli 15.35. Roggen per März 13.90. Mai 13.85. Juli 13.40. Hafer per März 14.75. Mai 14.40. Juli 14.20. Raps per März 11.—. Mai 10.95. Juni 10.85 M. Tendenz: ruhiger.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 24. Jan.

Table showing American market prices for various commodities like wheat, corn, and cotton. Columns include market type and price.

Wasserstands Nachrichten vom Monat Januar.

Table with columns: Station, Datum, and water level measurements. Includes stations like Konstantz, Dänzingen, Rehl, Lauterburg, etc.

Lebhaber von praktischem Schachspiel mit breiten, runden und spitzen Figuren mit breiten, niedrigen, mittleren und hohen Abdrücken haben die größte Auswahl, auch in sehr billigen Artikeln, nur bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft E 4, 8, am Brühlmarkt untere Ecke (Telephon 443).

C. Ruf, Hofphotograph, Juch. d. gold. Med. für Kunst & Wissenschaft. A 2, 7. Mannheim. Telephon 709.

Mißverständnissen vorzubeugen kann nicht oft genug betont werden, daß Rathreiner's Kneipp Malzkaffee nicht einfach gebrannte Gerste ist, sondern aus Malz besteht, welches nach mehreren Deutschen Reichspatenten mit Bohnenkaffee-Geschmack imprägnirt wird.

Das Beste ist das billigste.

Im Valak wie in der kleinsten Hütte hat das neue amerikanische Sicherheits-Petroleum, genannt Diamant-Salon-Oel rasch Eingang gefunden. Geshere Leuchtstärke, sparsameres und daher billigeres Brennen, absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr sind die Vorzüge, welche es gegen andere Petroleumsorten voraus hat.

Niederländ. Dampfschiff-Rhederei.

Tägliche Personen- und Güterbeförderung. Wir haben mit dem heutigen unfrüher regelmäßigen, täglichen Fahrten zwischen Mannheim-Rotterdam und vice-versa sowie allen Zwischenstationen wieder aufgenommen.

Mannheim, 25. Januar 1894. Die Hauptagentur der Niederländ. Dampfschiff-Rhederei Roland Küpper & Co.

Schaunmachung.

No. 1783. Die Ehefrau des ...

Öffentliche Zustellung.

No. 3493. Regiermeister Joseph ...

Schaunmachung.

Auf Anordnung des Groß- ...

Schaunmachung.

Die Domänen-Verwaltung ...

Holzversteigerung.

Am Montag, 29. Januar 1894, ...

Fahndung.

Dahier wurde folgendes ent- ...

Haus-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung ...

Haus-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung ...

I. Haus-Versteigerung.

In Folge richterlicher Ver- ...

II. Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfü- ...

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 26. Januar ds. Jhs., ...

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 26. ds. Mo., ...

Der von uns auf den Namen

des Herrn Karl Peter Paul ...

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 29. Januar l. Jhs., ...

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 26. Januar ds. Jhs., ...

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 26. Januar ds. Jhs., ...

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 26. Januar l. Jhs., ...

Städtisches Feihaus.

Anlässlich der Feier des ...

Sanktion.

Montag, den 27. Januar 1894 ...

Erlaube

Schellfische
sehr billig bei 31702

Schellfische

heute Abend bei 31681

Fluss- und Seefische

größte Auswahl.

Hammelfleisch

per Pfd. 36 Pfg. 31668

Zachinger Wasser

ärztlich empfohlen, gegen ...

Emier Krähchen

empfiehlt in stets frischer ...

J. S. Kern,

C 2, 11.

franz. Boullarden

in schöner Anstalt

franz. Kopfsalat

Zeltower Nilschen

frische Schellfische.

Herrn Hauer 0 2, 9.

Musikverein.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr

Sing-Verein.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr

Gv. Arb.-Verein.

Sonntag, den 28. Januar,

Stiftungs-Fest

verbunden mit

Kaisergeburtstagsfeier

wogu wir Vereinstreunde u. Mit-

Verein für Geflügelzucht

Wir bringen hierdurch zur

Vereins-Versammlung

stattfindet.

Wannheimer Sängerkreis.

Unser Maskenball findet

Samstag den 3. Februar

statt und werden Vorstände für

Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14.

Theater-Probe.

Sammlung vor der Vorversam-

Edison'schen Phonographen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Frische Schellfische

geränd. Schellfische

Schellfische

geränd. Schellfische

Holländer Schellfische

morgens eintreffend.

Ernst Daugmann.

N 3, 12.

Frische Schellfische

geränd. Schellfische

Holländer Schellfische

geränd. Schellfische

Bismarckharinge

Stockfische, gewässert

Stockfische, gewässert

empfehlen 31699

Johann Schreiber,

T 1, 6 H 8, 39.

Freiwillige Feuerwehr.

Am 2. Februar

Andreas Leist,

2. Kommando der Hydraulischen

In der Synagoge.

Freitag, den 26. Jan., Abends 8 1/2 Uhr

Nationalliberale Partei.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers

findet am Vorabend,

Freitag, 26. Januar, Abends 7 1/2 Uhr

im kleinen Saale des Saalbaues

Bankett

mit Musik- und Gesangsvorträgen

statt. Wir laden hierzu die Mitglieder unserer Partei

Der Vorstand,

Näheres durch die Programme.

Programm

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II.

Vorfeier.

Freitag den 26. Januar 1894.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Öffentliche Schulfeier des Gr. Gym-

Abends 6 3/4 Uhr: Glockengeläute und Böllerschießen.

Abends 7 Uhr: Volksvorstellung im Gr. Hof- und

Abends 9 1/4 Uhr: Musikalischer Zapfenstreich der beiden

Hauptfeier.

Samstag den 27. Januar 1894.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Revue (Kapelle des Grenadier-Regi-

Vorm. 11 1/2 Uhr: Parade auf dem Paradeplatz, Salut-

Nachm. 1 1/2 Uhr: Festessen im Saalbau, Musik der Gre-

Abends 6 Uhr: Festvorstellung im Gr. Hof- u. National-

Namens des Festkomite's beehren sich die Unterzeich-

neten die verehrlichen Einwohner der Stadt zur Theil-

nahme an diesen Festlichkeiten und zur Befestigung der

Häuser ganz ergebenst einzuladen. Listen behufs Einzei-

nung zum Festessen (4 Mk. 50 Pfg. mit Concert ohne

Wein) liegen bei dem Bezirksamt, auf dem Rathhaus und

im Saalbau auf. 31562

Mannheim, 16. Januar 1894.

Der Gr. Amts-Vorstand: Der Oberbürgermeister:

Fehr. Müdt. Beck.

Todes-Anzeige.

Unsere gute Mutter, Schwiegermutter

und Großmutter, Frau

Marie Forchner Wwe.

ist gestern Abend im 85. Lebensjahre sanft

entschlafen, was, mit der Bitte um stille

Theilnahme, hierdurch an Stelle beson-

derer Anzeige mittheilen. 31684

Mannheim, 25. Januar 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu Sinne der Verstorbenen wird ge-

beten, von Blumenpenden Umgang zu

nehmen.

Freiwillige Feuerwehr.

Am 2. Februar

2. Kommando der Hydraulischen

Die Vorübung findet Freitag, den 26. Jan., Vor-

mitting 10 Uhr von Trauerhalle Mittelstraße 116 aus

statt und werden die Mitglieder der Feuerwehr hiermit

eingeladen, dem geschiedenen Kameraden die letzte Ehre zu

erweisen. Sammlung 1/10 Uhr am Schulhause der Redarvorstadt.

Mannheim, 24. Januar 1894.

In der Synagoge.

Freitag, den 26. Jan., Abends 8 1/2 Uhr, Samstag, den

27. Januar Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtrabbiner

Dr. Sieckmayer.

M. Klein & Söhne, E 2, 45. — Anfertigung completer Ausstattungen.

„Dr. A. Hennig's Lungenkräuter-Thee“

chronischen Erkrankungen der Athmungsorgane von vielen medizinischen Autoritäten anerkannt und findet vortheilhafte Anwendung bei einfachen und chron. Bronchial- und Tracheobronchialkatarrhen (Husten und Verschleimung), bei Lungenemphysem (asthmatische Anfälle), bei bacillärer wie nicht bacillärer Schwindsucht und endlich bei catarrhal. Entzündungen der Influenza. Zu haben in allen Apotheken. Preis 1 Mark.

PETROLEUM Unübertroffen. Diamant-Salon-Öel. feinstes amerikanisches Singers Petroleum. Import von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Preis 18 Pfennig pro Liter.

Zu beziehen von:

- A 3, 6. Burkard, L. B 6. Müller, Carl C 2, 5. Beier, Hugo D 2, 10/11. Korn, J. H. E 2, 3. Transier, B. F 5, 15. Scheufele, J. G 4, 10. Friedr. Stötz. H 7, 23. Weissbrod, J. P. I 8, 39. Schreiber, Johann J 3, 26. Santorini, F. K 1, 8a. Sauer, Friedrich K 4, 15. Sauer, Jos. K 9, 16. Jäger, Chr. L 12, 4. Brillmaier, Anton L 12, 7. Kaufmann, K. L 12, 7 1/2. Haunstein, M. L 15, 2a. Essig, W. M 2, 12. Hammer, Julius O 2, 9. Hauer, Hermann O 6, 3/4. Zipperer, Gebr. P 3, 4. Thoma, C. F. P 6, 6. Felix, Ph. Q 2, 13. Hess, Jacob Q 3. Kern, Wilhelm R 1, 1. Lochert, Louis R 3, 16. Müller, Carl R 6, 6a. Hoffmann, Julius S 1, 6. Burger, Adolf S 2, 20. Breig, Carl S 6, 3. Möbius, C. T 1, 6/7. Schreiber, Johann T 1, 10. Koob, Ferd. T 2, 17/18. Kressmann, W. T 4, 1. Bander, Wilhelm T 5, 14. Zipperer, Gebr. T 6, 2 1/2. Müller, Wilhelm U 3, 20. Ehret, Heinrich Alpenhorn (Neck-Vorstadt), Schreiber, Johann. Mühlau, Menold, J. 2. Querstrasse (Neck-V.), Boebel, Louis. Schwetzingen-Strasse 18b, Schreiber, Johann. Schwetzingen-Strasse 30, Thöny, August. Schwetzingen-Strasse 39, Zähringer, Josef. Schwetzingen-Strasse 58, Haaf, J. G. Schweizingen-Strasse 81, Keller, Friedrich. Traiteur-Strasse 8/10, Wörter, Carl. Traiteur-Strasse 11a, Ziegler, J. jr. Traiteurstr. 16, Hess, Franz. Ludwigshafen: Bismarck-Strasse Nr. 38, Coblenz, G. Helbig-Strasse Nr. 40, Reischer, Jakob. Kaiser-Wilhelm-Strasse 13, Schleyer, J. & Co. Kaiser-Wilhelm-Strasse 32, Klingel, Ph. Ludw.-Str. 77, Gelger, Fritz. Max-Str. 2, Hagin. Oggersheimer-Strasse Nr. 1, Hoffmann R. Oggersheimer-Strasse Nr. 15, Hoffmann, Jul. Oggersheimerstrasse Nr. 45, Vetter, Ph. Wwe. Oggersheimerstrasse Nr. 57, Reitnauer, W. Oggersheimerstrasse Nr. 63, Hoecker, Fr. Schnlstrasse Nr. 21, Unold, Wörthstr. 13, Ganzhorn, Aug.

Weitere Niederlagen werden auf Wunsch errichtet.

Grosser Inventur-Ausverkauf. Beginn: Montag, den 29. ds. Mts. A. Ciolina, Mannheim, Kaufhaus.

Jede Küche

ein Chocoladenfabrik, wenn in derselben Atlas-Cacao handig zum Gebrauche vorräthig gehalten wird. Wie? Man gebe in eine Tasse kochender Milch einen Kaffeelöffel voll Atlas-Cacao, rühre um, füge nach Belieben Zucker bei und man hat dann eine vorzüglich munde und köstlich duftende Chocolate fertig. Dieselbe besteht vor dem aus-gelaufter Chocolate gefertigten Getränke den Vorzug, daß sie nicht mit den unndthigen, die Verdauungsorgane anstrengenden Gewürzen vermischt ist und daß sie sich im Gebrauche weit billiger gestaltet.

Beweis des Ersparnisses. 1 Pfd. Chocolate zu M. 1.00 gibt 24 Tassen Getränk à 6,6 Pfg. 1 Pfd. Atlas-Cacao zu M. 3 gibt 100 Tassen Getränk à 3 Pfg.

Die Tasse kommt also ins-celbst der dazu erforderlichen Milch und Zucker auf kaum 8 Pfg. zu stehen und ist dem-nach um 100% billiger.

Werke Dir diesen Vortheil, bereitere Hausfrau und laufe stets statt Chocolate Atlas-Cacao.

Zu 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo Büch-chen hier am Platze vorräthig bei Fr. Weder, Th. v. Eich-ped, Dr. Dirichbrunn, Apo-otheker, N. Kaufmann, Louis Locher, O. Fido, Apotheker, Jac. Hgl. 31045

Allgäuer 24200 Gebirgs-Molkereien Centrale Kempten, Bayern.

Tägliche Verarbeitung von 15000 Liter Gebirgsmilch liefert feinste Tafelbutter in 1/2 und Puno-stücken. Versandt in Postrollen zu 9 Pfd. Netto zu billig. Tagespreisen. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.

Zu dem bevorstehenden Geburtsfeste Seiner Majestät des deutschen Kaisers erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager in: Fahnen, Standarten, Banvern, Fahnenstangen und Spitzen, Illuminationsartikeln etc. unter Aufsicherung prompter und reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung zu bringen. N 2, 1. F. C. Menger. N 2, 1. Vertreter der Bonner Fahnenfabrik.

Englische Bettstellen. Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene. Grösse Auswahl in allen Grössen. Auf vielen Weltausstellungen mit goldenen und silbernen Medaillen prämiert. Elastische Drahtmatratzen, bester und billigster Ersatz für Sprungfederrost, in jeder gewünschten Grösse, zu den billigsten Preisen, empfiehlt T 6, 36. Th. Löhler. T 6, 36.

Färberei Kramer Chemische Wasch-Anstalt. Mechanisches Teppich-Klopfwerk. Fabrik und Central-Büreau: Bismarckplatz 15/17. Läden: C 1, 7. Bismarckplatz 15 u. 17. S 1, 8.

Mondamin Brown & Polson alleinige Fabr. k. engl. Hofl. Entöltetes Maismehl, Zu Flammern, Pudding, Sandtorten zur Verdickung von Suppen-saucen, Cacao vorzüglich. In Colonial, Delicatess- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pfg. 22734

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Vollgezahltes Actionkapital 15 Millionen Mark. Gesetzlicher Reservefond 2 Millionen Mark. Wir kaufen und verkaufen Effekten aller Art, besorgen die Einziehung sämtlicher Coupons und nehmen Werthpapiere in Verwahrung und Verwaltung.

Gasöfen u. Gaskocher!

Grösstes Lager der Patent Doppel-Regenerativ-Gasöfen und Patent-Gas-Koch- u. Brat-Einrichtungen der Act-Ges. Schäffer & Walcker in Berlin unterhält und zeigt stets im Betriebe Carl Wotzka, Töpfermeister, L 14, 7. Mannheim. L 14, 7.

Anzeige und Empfehlung.

Zeige meinen werthen Kunden, sowie einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich das Schuhmacher-Geschäft von Hrn. Ferd. Gaus käuflich erworben und dasselbe im gleichen Hause unter seinem Namen weiter führen werde. Durch meine langjährigen praktischen Erfahrungen in den ersten Geschäften New-Yorks u. Chicago, sowie als Leiter von Fachschulen, bin ich in der Lage, auch für die äbnormsten Fälle prakt. Fußbelästigungen anfertigen zu können. Einde behalt alle, welche mit irgend einem Fußleiden behaftet und von ihrem Schuhmacher nicht befriedigt werden können, bei mir einen Versuch zu machen, um sich von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Insbesondere bitte ich die Kunden meines sel. Vorgängers, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, empfehle ich mich Hochachtung G. A. Weermann, J 3, 22.

M. Pilger, D 1, 1. Corsettfabrik D 1, 1. Ball-Corsetts in jeder Preislage und größter Auswahl. 31190

Mannheim. Nationaltheater. Gr. Bad. Hof-u. 50. Vorstellung den 25. Jan. 1894. Im Abonnement A. Imogen. (Cymbelin.) Romanisches Schauspiel in 5 Akten von William Shakespeare, mit freier Benutzung der Herzberg'schen Uebersetzung für die deutsche Bühne bearbeitet von Heinrich Sultzhaut. Musik von Albert Dietrich. Regie: Der Intendant, Dirigent: Hr. Musikdirektor Gaus. Cymbelin, König von Britannien. Herr Neumann. Die Königin, seine Gemahlin. Fr. v. Rothenberg. Imogen, seine Tochter von einer früheren Gemahlin. Fr. Wittels. Cloten, Sohn der Königin aus einer früheren Ehe. Herr Lietz. Leonatus Posthumus, Gemahl der Imogen. Herr Ernst. Belarius (Morgan). Herr Jacobi. Guiderius (Polidor). Cymbelinus. Herr Sturz. Arviragus (Gadwall). Söhne. Herr Lisch. Philario. Herr Hildebrandt. Jachimo, Römer. Herr Schmalz. Wlls. Herr Peterz. Gaius Lucius, Anführer des römischen Heeres. Herr Nieper. Cornelius, Arzt. Herr Bauer. Planius, Diener des Posthumus. Herr Hecht. Helena, Hofräuclin der Imogen. Fr. De Ranf. I. Erster. Herr Gishrod. Zweiter. Herr Kehler. Dritter. Herr Lohrer. Eine Hofdame der Königin. Frau Schilling. Ein römischer Hauptmann. Hr. Langhammer. Ein Sänger. Herr Ködiger. Römische und britanische Oble. Frauen der Königin und der Imogen. Soten. Musikanten. Krieger. Scene: Abwechselnd Rom und Britannien. Nach dem zweiten und vierten Akte findet eine größere Pause statt. Nach dem dritten Akte keine Pause. Auffeneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise. Freitag, den 26. Januar 1894. Dritte Volks-Vorstellung. Zur Feier von Kaiser's Geburtstag: Kaisermarsch von Richard Wagner. Hierauf: Colberg. Historisches Schauspiel in fünf Akten von Paul Heyse. Verkauf der Plätze, den Donnerstag, den 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr ab. Anfang 7 Uhr.